

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1904

21.7.1904 (No. 265)

Karlsruher Zeitung.

Donnerstag, 21. Juli.

№ 265.

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Einkaufsgebühr: die gepaltene Beilage oder deren Raum 25 Pf. Briefe und Gelder frei.
Unverlangte Druckfachen und Korrespondenzen jeder Art, sowie Regenspostemplare werden nicht zurückgeschickt und übernimmt die Redaktion dadurch keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung.

1904.

Amtlicher Teil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 8. Juli d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Vorstand des Forstamts Kork, Forstmeister Wilhelm Seidel, das Ritterkreuz erster Klasse mit Eichenlaub Höchstihres Ordens vom Zähringer Löwen zu verleihen.

Nicht-Amtlicher Teil.

Zum Schluß des Badischen Landtags.

Karlsruhe, 20. Juli.

Der Landtag ist heute mit einer im Allerhöchsten Auftrage Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs vom Präsidenten des Staatsministeriums, Staatsminister Dr. von Brauer verlesenen Ansprache geschlossen worden. An Arbeit hat es dem Landtag nicht gefehlt, mit Befriedigung kann aber festgestellt werden, daß diese Arbeit auf allen Gebieten des staatlichen Lebens erfolgreich gewesen ist. So schließt denn auch der Abschiedsgruß, den der Landesfürst dem Landtage entbietet läßt, gleichzeitig den wärmsten Ausdruck des Dankes für die „ausdauernden und erfolgreichen Arbeiten“ des Landtags ein. Die in der Eröffnungsansprache vom 1. Dezember 1903 von Allerhöchster Stelle ausgesprochene Hoffnung, daß auch in der bevorstehenden Tagung die Beratungen und Entschlüsse des Landtags „erfreuliche und fruchtbare Ergebnisse zeitigen möchten“, hat sich erfüllt; der fürstliche Dank ist ein wohlverdienter.

Wie in der Eröffnungsansprache nimmt im Landtagsabschied der Hinweis auf die finanzielle und wirtschaftliche Lage des Landes den ersten Platz ein. Die am Beginn der Tagung angekündigte Erhöhung der Einkommen- und Kapitalrentensteuer, die zunächst wie eine Art Ueberraschung aufgenommen wurde, obgleich der leider allzufrüh heimgegangene, unversehrte Minister Dr. Buchenberger bereits früher auf die in Aussicht stehende Notwendigkeit einer Steuererhöhung vorbereitet hatte, ist vom Landtag genehmigt worden. Die Erörterung über die Notwendigkeit gab wiederholt Gelegenheit, die Grundsätze der badischen Finanzpolitik darzulegen und ihre Berechtigung und Zweckmäßigkeit gegenüber anderen, die bisherigen Grundlagen unseres Landeshaushalts radikal umwandelnden Vorschlägen aufs neue zu erweisen. Die Abschiedsansprache stellt noch einmal die Notwendigkeit der Steuererhöhung unzweifelhaft fest, wenn sie darauf hinweist, daß der Vollzug des außerordentlichen Budgets in dem vom Landtag bewilligten Umfange nur durch sie ermöglicht werde. Hier wesentliche Absätze zu machen, mußte sich der Landtag versagen, weil auch diesmal das Budget sich im Einklang mit der Lage der Staatsfinanzen befand und gemäß den seit langen Jahren bei uns üblichen Grundsätzen das Extraordinarium sich auf anerkannt unabwendbare Notwendigkeiten beschränkt. Die Steuererhöhung ist von Dr. Buchenberger bereits am 10. November 1901 in der „Karlsruher Zeitung“ vorausgesagt worden. Gewiß ist dieser Schritt der Regierung und den Ständen nicht leicht geworden, und man kann somit den „besonderen Dank“ verstehen, mit dem der Landtagsabschied erkennt, daß der Landtag den Regierungsvorschlägen beigetreten ist und „in verständnisvoller Würdigung der durch die gegenwärtige Finanzlage begründeten Notwendigkeit der Erhöhung der Einkommen- und Kapitalrentensteuer die Zustimmung erteilt hat“.

Der Landtagsabschied gedenkt ferner der Annahme einer Anzahl von Regierungsvorlagen aus dem Gebiet der Justiz, Unterrichts- und inneren Verwaltung und spricht sodann von der glücklich zustande gekommenen Verfassungsrevision mit tief empfundenen Rückblicken auf die gedeihliche Entwicklung des badischen Verfassungs-

lebens und hoffnungsvoller Auschau in die Zukunft. Der Hinweis auf die der Verfassung „von Anbeginn eingepflanzten und bei jeder Reform entschiedener ausgeprägten freiheitlichen Grundsätze“ wird lauten Widerspruch im Lande wecken. Die allem Fortschritt huldigende, durch und durch frei- und hochgefinnte Regierungstätigkeit Großherzogs Friedrich hat mit der Gutheißung der „eine wesentliche Erweiterung der Volksrechte verbürgenden“ Revision der Verfassung neuerdings vor dem ganzen Reiche den Beweis erbracht, daß Fürstenrecht und Volkswohl ein einziges einheitliches Ganzes bilden, daß das Streben des Volkes nach idealer Weiterentwicklung wohl vereinbar ist mit den Vorrechten der Krone und der Autorität einer in sich geseteten Regierung. So hat sich dieser Landtag verdient gemacht um das Wohl der Allgemeinheit und der Dank des Fürsten und des Landes folgt ihm nach.

Bergbau in den Reichslanden.

Strasbourg, 19. Juli.

Nach den im Anschluß an die Berichte der Gewerbeaufsichtsbeamten veröffentlichten Jahresberichten der Bergrevierbeamten belief sich im Jahre 1903 die Gesamtzahl der im Bergrevier Strasbourg, sowie in den 3 lothringischen Bergrevieren Metz, Saargemünd und Diedenhofen beschäftigten Arbeiter auf 85 984 Köpfe. Im einzelnen sei den Berichten noch folgendes entnommen:

Bergrevier Metz.

Im Jahresschluß 1903 betrug die Zahl der Arbeiter 532, ziemlich genau so viel, wie im Jahre vorher. Hauptsächlich finden diese Arbeiter ihre Beschäftigung in den Erdböhlern und den Asphaltbetrieben des Unter-Elsas ober in den Steinbrüchen. Die Lohnverhältnisse, sowie die Dauer der Arbeitszeiten haben gegen das Vorjahr keine Veränderung erfahren. Weibliche Arbeiter werden nicht beschäftigt, und die Zahl der jugendlichen Arbeiter ist auf 2 zusammengeschmolzen. Die Zahl der Betriebsunfälle hat erfreulicherweise noch weiter abgenommen, schwere Unfälle sind überhaupt nicht vorgekommen.

Bergrevier Metz.

Da sämtliche Betriebsstätten der Eisenindustrie im Bergrevier Metz während des Berichtsjahrs voll beschäftigt waren, bot sich reichlich Arbeitsgelegenheit, der auch ein größeres Angebot an Arbeitern entsprach. Allerdings war man trotzdem wiederum gezwungen, Arbeiter in großer Zahl aus anderen Gegenden heranzuziehen, und mußte auch wieder auf die Italiener zurückgreifen. Die Gesamtzahl der Arbeiter erreichte sowohl im Gruben-, wie im Hüttenbetrieb eine Höhe, welche die der Vorjahre, auch von 1900, weit übertraf. Sie liegt auf 17 948 in allen Gebieten der Eisenindustrie beschäftigte Arbeiter, was einer Vermehrung von 12,09 Prozent gegen das Vorjahr gleichkommt. Die Zahl ihrer Angehörigen, die sie zu ernähren hatten, betrug 33 402. Von diesen Arbeitern befinden sich übrigens unter Aufsicht der Bergbehörde oder die zur Belegschaft in den Bergwerken gehörigen; die übrigen, beim Eisenhüttenbetriebe beschäftigten Arbeiter sind den Gewerbeaufsichtsbeamten unterstellt. Der Gesamtdurchschnitt sämtlicher Löhne, ausgenommen der der jugendlichen Arbeiter, ist zum Teil sogar nicht unwesentlich in die Höhe gegangen. Die Stimmung der Bergleute war eine ruhige. Die Dauer der Arbeitszeit betrug, ausschließlich der Ein- und Ausfahrt, für die eigentlichen Bergleute im allgemeinen 8 bis 9 Stunden. Besondere Aufmerksamkeit wurde der Gefahr der Einschleppung der Wurmkrankheit gewidmet, und umfangreiche Maßnahmen bezüglich der Reinhaltung der Grubenräume von den Entleerungen der Bergleute getroffen. Die Wurmkrankheit ist denn auch bisher unter den Belegschaften im Revier Metz nicht aufgetreten, und es steht zu hoffen, daß die lothringischen Eisenerzgruben auch fernerhin vor der bösen Seuche bewahrt bleiben werden, zumal infolge freiwilliger Verständigung unter den Bergwerksbesitzern Arbeiter aus verkehrten Gegenden nicht angenommen werden. Die Zahl der Betriebsunfälle ist leider noch eine relativ erhebliche; sie muß jedoch vornehmlich der Heranziehung auswärtiger, ungeübter Arbeiter, insbesondere dem vermehrten Zugange von Italienern, zugeschrieben werden. An Wohlfahrtsvereinigungen für die Arbeiter ist auf dem Gebiete der Wohnungen, Wasserleitungen, sowie der Krankenkassen und Knappschaftsvereine wieder manches Neue geschaffen worden.

Bergrevier Saargemünd.

Die Zahl der beschäftigten Montanarbeiter hat im Jahre 1903 eine weitere Zunahme erfahren, die beim Steinkohlenbergbau sich auf 17 Proz. beläuft. Es waren am Schluß des Berichtsjahrs im Revier 9579 Arbeiter beschäftigt, denen die Ernährung von 19 952 oblag. In der wirtschaftlichen Lage der Bergarbeiter ist im verflossenen Jahre eine merkliche Besserung zu verzeichnen, indem sämtliche Löhne gestiegen sind. Die Lohnzahlung erfolgte monatlich, bei eventueller Gewährung von Abschlagszahlungen. Begründete Beschwerden über die Lohnzahlung sind nicht eingegangen, ebensowenig wurden Verzögerungen gegen die Beschäftigung der Arbeiter an Sonn- und Festtagen zur Kenntnis der Bergbehörde gebracht. Um der Belegschaft Gelegenheit zu geben, durch selbstgewählte Vertreter Anträge, Wünsche und Beschwerden der Bergverwaltung vorzutragen und sich über-

(Mit zwei Beilagen.)

haupt über sonstige allgemeine Angelegenheiten des Arbeitsverhältnisses mit dem Betriebsdirektor zu äußern, sind auf mehreren Kohlenbergwerken Vertrauensmänner aus der Mitte der Belegschaft gewählt worden. Diese Einrichtung hat sich gut bewährt. Die Stimmung der Bergarbeiter war demnach im letzten Jahre eine durchweg zufriedene. Der Gesundheitszustand ist als günstig zu bezeichnen. Gegen die Einschleppung der Wurmkrankheit wurden strenge bergpolizeiliche Maßnahmen getroffen und sorgfältig durchgeführt. Es steht zu hoffen, daß die lothringischen Steinkohlengruben von dieser gefährlichen Infektionskrankheit verschont bleiben, nachdem sie bisher dort noch keinen Eingang gefunden hat. Der Bau von Arbeiterbadeanstalten mit Brausevorrichtungen wurde von den Grubenverwaltungen fortgesetzt. Auch die Errichtung von Arbeiterwohnungen schreitet stetig fort. Die beschäftigten 428 jugendlichen Arbeiter arbeiteten sämtlich über Tage. Verzögerungen gegen die Bestimmungen der Gewerbeordnung oder sonstige Mißstände hinsichtlich der Beschäftigung jugendlicher Arbeiter ergaben die Revisionen nicht. Weibliche Arbeiter wurden auf den Betrieben des Bergreviers nicht beschäftigt. Die Vermehrung der angezeigten Betriebsunfälle ist vornehmlich darauf zurückzuführen, daß die Leute sich allmählich daran gewöhnt haben, auch jeden leichtesten Fall sofort zur Kenntnis zu bringen, damit, wenn etwa doch schwerere Folgen eintreten sollten, ihr Anspruch an die Berufsgenossenschaft nicht verloren geht. Die Statistik der schweren und der tödlichen Unfälle ist dagegen eine günstigere.

Bergrevier Diedenhofen.

Die Arbeiterverhältnisse während des letzten Jahres waren in Bezug auf Arbeitsgelegenheit und Löhne durchweg günstig. Der Aufschwung der Eisenindustrie erzeugte ein außerordentlich starkes Bedürfnis nach Arbeitskräften, infolgedessen die Arbeiterzahl einen erheblichen Zuwachs erfuhr und insbesondere ständig ein Mangel an tüchtigen, geübten Facharbeitern herrschte. Dementsprechend stiegen auch die Löhne im allgemeinen und teilweise verhältnismäßig stark. Beim Bergbau- und Hüttenbetrieb wurden innerhalb des Reviers 9541 Arbeiter gezählt, was beim Bergbau eine Zunahme von 20 Proz., beim Hüttenwesen von 10 Prozent gegen das Vorjahr bedeutet. Unter den bei der Eisenerzeugung beschäftigten Bergarbeitern befanden sich rund 86 Prozent Italiener. Die Lohnverhältnisse blieben im allgemeinen unverändert, gaben aber auch zu Beschwerden keinen Anlaß. Das Verhalten der Belegschaften war im Berichtsjahre ein ruhiges; Ausstandsbewegungen sind nicht vorgekommen. Dagegen war der freie Wechsel der Arbeitsstelle wieder ein außerordentlich lebhafter, und erschwerte es den Gruben erheblich, die Belegschaft auf der Höhe zu erhalten, und den regelmäßigen Betrieb durchzuführen. Die Arbeiter machten den ausgiebigsten Gebrauch von ihrer Freizügigkeit, da eben nirgends ein Mangel an Arbeitsgelegenheit bestand, vielmehr die Werke ständig mit Arbeitermangel zu kämpfen hatten. Lehrreich für die Beurteilung der Arbeitsverhältnisse sind auch die Angaben der Werke über die Zahl der freiwilligen Feiertagen der Arbeiter, die auf 8,38 Schichten auf den Kopf der mittleren Belegschaft liegen. Die Werke klagen daher mit Recht über das häufige freiwillige Feiern der Arbeiter, was besonders nach Festtagen nach Lohn- und ähnlichen Festlichkeiten sehr stark eingegriffen ist. Der vielfach in industriellen Kreisen geäußerte Wunsch, daß die Feiertage und Volksfeste möglichst in den verschiedenen Ortschaften auf ein und denselben Tag verlegt werden möchten, hat infolge einer gewissen Berechtigung, als viele Arbeiter nicht nur das betreffende Fest am Orte mitfeiern, sondern auch noch die Feste der näheren und weiteren Umgebung besuchen, meistens auf Kosten der Arbeitstage. Das Verbieten von Geldstrafen hat sich als wenig wirksam erwiesen, um vom willkürlichen Feiern abzuhalten. Ebenso wird dem vereinzelt eingeführten Verfahren der Kränzenzahlung für regelmäßiges Arbeiten an den bezeichneten kritischen Tagen kein allgemeiner erzieherischer Wert beigemessen. Die Beschäftigung jugendlicher Arbeiter ist zurückgegangen. Die Zahl der Unfälle ist eine notwendige Begleiterscheinung des lebhaften Aufschwungs im Berg- und Hüttenwesen des Reviers. Wahrscheinlich ist aber auch eine strengere Durchführung der Anzeigepflicht seitens der Gruben in Bezug auf die zahlreichen geringfügigen Verletzungen erfolgt, die ungefähr acht Neuntel der gemeldeten Unfälle betragen.

Aus dem bayerischen Abgeordnetenhaus.

(Telegramm.)

München, 19. Juli. Kammer der Abgeordneten. Die Sitzung begann mit der Beratung des Militäretats. Kriegsminister Misch beantwortete mehrere Interpellationen, betreffend das Auftreten des bayerischen Militärbevollmächtigten Generalmajors von Endres usw. Abg. v. Bollmar (Soz.) kam auf das Vorkommnis im Reichstag zurück, wo v. Endres einen Abgeordneten betreffs der Vorbildung der bayerischen Offiziere rekrutierte. Im weiteren Verlaufe der Besprechung betonte der Kriegsminister, daß Bayern daran festhalte, daß zum Uebertritt zum Offizierskorps das Abiturientenexamen eines Gymnasiums nötig sei, und auf die Ausführungen des Abg. Segnitz (Soz.): Es bewege ihn niemand, daß die Sozialdemokraten im Ernstfalle ihre Schulbildung tun werden. Wenn sie aber sozialdemokratische Politik treiben, so werden wir ihnen entgegenzutreten. Auf einzelne Beanstandungen des liberalen

Abg. Schmidt-Bunziedel hob der Kriegsminister hervor, bei der Beurteilung der Diensttauglichkeit müsse ein strenger Maßstab gelten, zumal für jeden Befreiten ein anderer eingezogen werde. Bei den Ausgaben für die Militärjustiz tadelt Abg. v. Volkmar (Soz.) die zunehmende Einschränkung der Öffentlichkeit auch bei den bayerischen Kriegsgerichten. In Preußen soll ein Erlaß des Kaisers darüber vorliegen. Ist auch bei uns ein solcher Erlaß ergangen? Bezugnehmend auf die Petitionen der bayerischen Gastwirte um Aufhebung der Saalsperre, ausgenommen bei rein sozialdemokratischen Lokalen, betont der Kriegsminister, eine generelle Verfügung sei hier nicht angezeigt. Den Ortskommandanten steht die Entscheidung hierüber zu. Uebrigens erfolgen die Saalverbote nicht ausschließlich wegen sozialdemokratischer Versammlungen. Nachdem noch eine Reihe von Ausgabe-kapiteln bewilligt worden war, wird die Weiterberatung auf morgen vertagt.

Zum Aufstand in Deutsch-Südwestafrika.

(Telegramm.)

* Berlin, 20. Juli. Nach einer Uebersicht des „Deut. Kolonialbl.“ über die bis zum 7. Juni nach Südwestafrika gesandten Transporte und die bis jetzt bekannt gewordenen Verluste waren entsandt worden 211 Offiziere, 51 Sanitätsbeamte, 64 Militärbeamte, 5965 Unteroffiziere und Mannschaften, 32 Feldgeschütze, 12 Munitionswagen, 6 Maschinengewehre, 3320 Pferde aus Ostpreußen, Posen und Schlesiens. Ferner wurden eingeführt aus der Kapkolonie 1310 Pferde und 420 Maultiere, aus Argentinien 547 Pferde und 25 Maultiere. Von der Schutztruppe für Kamerun wurden nach Südwestafrika abgegeben 4 Unteroffiziere, 1 Sanitätsunteroffizier, 2 Feldgeschütze, 1 Maschinengewehr. Ferner wurden nach Südwestafrika entsandt 6 Feldgeschütze, 1 Maschinengewehr, 6 Maschinengewehre. Der Gesamtverlust bis zum 19. Juni betrug 428 Mann, darunter 32 Offiziere. Gefallen sind 129 Mann, darunter 14 Offiziere, verwundet 121, darunter 14 Offiziere, an Wunden gestorben 9 Mann, darunter 3 Offiziere, an Krankheiten 48, darunter 1 Offizier. Vermißt und ermordet „etwa“ 121. — Die neueste Verlustliste ergibt wieder 9 Tote, darunter 7 an Typhus Gestorbene.

Die Lage in Macedonien.

(Telegramm.)

* Konstantinopel, 18. Juli. Die Demobilisierung der Medifbataillone macht Fortschritte. Aus dem Sandtschal Brigen, wo nur fünf Medifbataillone verblieben, sind bereits alle Medifbataillone abgegangen. Die Konstantinopel-Ententemächte halten die Zahl der Medifbataillone angesichts der jüngst wieder gestiegenen Erregung der Albanesen zur Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung für ungenügend. Dreizehn Bataillone werden als unentbehrlich angesehen. Die aus Saloniki stammende Nachricht, daß alle Platonen des dritten Korpsbereiches einberufen werden, ist falsch. Vorläufig sind nur 16 Bataillone Medifs zweiter Klasse, früher Plawo, und zwar je vier in den Wilajets Monastir, Nestib und in den Sandtschal Saloniki und Seres, angeblich nur zu einer vierteljährlichen Waffenübung einberufen worden. Die längere Verweilung derselben unter den Waffen und die Einberufung weiterer Bataillone sei vorzuziehen, falls der an die Provinzialbehörden ergangene Befehl, die Entlassung aller 95 mobilen Medifbataillone des Saloniker und des Adrianopeler Korpsbereiches vorzubereiten, ausgeführt wird. Die nach Gue-mendliche als Vertreter der Zivilagenten entsandten Rappaport und Petrojev stellten fest, daß das von einer Bande besetzte Haus von den Truppen angezündet wurde, und daß dadurch 34 Häuser verbrannten. Hierbei fanden tatsächlich Ausschreitungen statt. Die Bevölkerung ist durch die Untersuchung, die von den Behörden nicht gehindert wird, sehr beruhigt. Für die Betroffenen dürfte eine Hilfsaktion von der Pforte angesprochen werden.

Der russisch-japanische Krieg.

(Telegramme.)

Die Lage in der Mandchurie.

* Tokio, 19. Juli. Der am vergangenen Sonntag von den Russen gegen den Motienpaß unternommene allgemeine Angriff hatte keine ersten Verluste zur Folge, doch fand eine Reihe kleinerer verzeufler Gefechte statt. Die japanischen Vorposten behaupteten in der Erwartung von Verstärkungen hartnäckig ihre Stellungen und vereinigten sich, als diese eintrafen, zu einem Gegenangriff. So hielt z. B. die bei Hialeatang aufgestellte Vorpostenkompanie, obgleich von überlegenen Streitkräften angegriffen, ihre Position den ganzen Tag über. Der Angriff auf diesen Posten begann um acht Uhr durch ein Bataillon russischer Infanterie und eine Eskadron Kavallerie. Die Russen erhielten dann noch so viel Verstärkungen, daß sie schließlich ein Regiment stark waren, doch hielt die japanische Vorpostenkompanie hartnäckig Stand. Alle Offiziere und die meisten Mannschaften wurden getötet oder verwundet, aber auch die Verwundeten kämpften weiter, bis schließlich Verstärkungen eintrafen und die Russen sich zurückziehen mußten. Die Russen versuchten vergeblich, den linken Flügel der Japaner zu umgehen; die Japaner hielten den Gipfel des Motienpasses besetzt und setzten den Versuch den Russen, sie von dort zu vertreiben, hartnäckigen Widerstand entgegen. Als die Russen den Rückzug antraten, wurde auf der ganzen japanischen Linie die Verfolgung aufgenommen. Sieben russische Bataillone, die mit vier Geschützen auf den Höhen von Tawan Stellung genommen hatten, hielten die Verfolgung auf. General Kuroki berichtet, die Russen seien zwei Divisionen stark gewesen.

* London, 20. Juli. Die „Times“ erfährt aus Tokio vom 19. Juli, daß angeblich drei japanische Torpedobootszerstörer den Liaufluß, in welchem ein russisches Kanonenboot und ein Torpedobootszerstörer liegen, gesperret haben. Nach einer weiteren Meldung der „Times“ aus Tokio sollen die Russen im Nordosten

Koreas Wege anlegen und den Lamenfluß überbrücken. Sie treffen auch sonst Vorbereitungen, die auf das Eintreffen größerer Truppenmassen schließen lassen.

* London, 20. Juli. Aus Tschitschiao wird von vorgestern gemeldet: Die Lage ist unverändert. Die russischen Vorposten stehen in einer Entfernung von 15 bis 20 Werst von hier. Gestern fand ein kleines Vorpostengefecht statt, doch verhalten sich die Japaner sonst still. Russische Kundschafter sagen, die Japaner hätten sich nach Süden zurückgezogen.

Vor Port Arthur.

* Tschifu, 19. Juli. Heute nachmittag ist hier eine Dschunke mit acht Russen und sechs Chinesen an Bord eingetroffen, die Port Arthur am 14. Juli verlassen haben. Die Russen lehnten es ab, Mitteilungen zu machen. Die Chinesen sagten aus, am 11. oder 12. Juni hatten die Japaner eines der östlichen Forts in der Nähe der Stadt mit 14 000 Mann genommen. Bevor jedoch Verstärkungen hätten eintreffen können, hätten die Russen die japanische Streitmacht abgeschnitten und Minen zur Entzündung gebracht, wodurch die Japaner sämtlich getötet worden seien. Die Chinesen teilten ferner mit, in der Nacht vom 14. Juli habe ein russisches Torpedoboot ein Handelsschiff in der Nähe von Port Arthur angegriffen, in der Meinung, es sei ein japanischer Transportdampfer. Eine große Zahl an Bord befindlicher Chinesen sei ertrunken. Die aus Europäern bestehende Mannschaft und viele Chinesen seien aber von den Russen gerettet worden.

Vom Wladiwostok-Geschwader.

* Tokio, 20. Juli. Die russischen Kreuzer „Koffija“, „Kurik“ und „Gromowoy“ haben sich durch die Sugarustrasse nach dem Stillen Ozean begeben und haben östlich von der Sugarustrasse einen japanischen Dampfer durchsucht, dessen Name jedoch nicht bekannt ist. Auch weiß man nicht, was aus dem Dampfer geworden ist.

* Tokio, 20. Juli. Auf Grund der hier eingegangenen Meldung, daß das Wladiwostokgeschwader die Sugarustrasse passiert habe, ist an die an der Ostküste verkehrenden Kauffahrteischiffe eine amtliche Warnung ergangen. Die Schiffe suchen eilig Schutzhäfen auf.

* London, 20. Juli. „Daily Chronicle“ meldet aus Tschau: General Oku erwarte in Kaiping Verstärkungen, die unter dem Schutz von sieben japanischen Kreuzern landen. Auch nördlich von Port Arthur finden neue Landungen statt. Man erwartet in dieser Woche bedeutende Ereignisse. Der Wert des russischen Rubels sei gesunken.

* St. Petersburg, 20. Juli. Zwischen der russischen und japanischen Regierung finden Verhandlungen wegen Auswechslung der Kriegsgefangenen statt. In russischen militärischen Kreisen solle man der Auswechslung nicht günstig gestimmt sein, der Kaiser aber solle aus Rücksicht auf die Angehörigen der Kriegsgefangenen sich für die Auswechslung entschieden haben.

* Shanghai, 19. Juli. Der heute hier aus Weihaiwei eingetroffene Dampfer „Lienhsing“ meldet, er sei unterwegs dem englischen Dampfer „Peiping“ begegnet. Dieser übermittelte ihm durch Signale die Bitte, den Eigentümern der „Peiping“ und ihrer Ladung davon zu benachrichtigen, daß der japanische Hilfskreuzer „Gongkong Maru“ das Schiff beschlagnahmte. Er habe eine Prisenmannschaft an Bord erhalten und sei jetzt auf der Fahrt nach Japan. Der Dampfer „Lienhsing“ teilte diese Meldung dem Admirals des in der Jungtsching-Bucht vor Anker liegenden englischen Geschwaders mit.

* Nowgorod, 19. Juli. Seine Majestät der Kaiser traf hier ein und besichtigte das Wjborgsche Regiment, dessen Chef Kaiser Wilhelm ist. Er segnete das Regiment in seinem und der Kaiserin Namen und wünschte ihm glückliche Heimkehr. Der Kaiser reiste dann nach Tschudowa weiter.

* St. Petersburg, 20. Juli. Der „Regierungsbote“ schreibt aus Nowgorod über die geistige Besichtigung des Wjborgschen Regiments: Nach der Parade richtete Seine Majestät der Kaiser an die Offiziere eine Ansprache, in der er seine Zuerstachtung ausdrückte, daß sie im fernsten Osten wie immer sich ihres Monarchen Dank erwerben und sich würdig zeigen würden, des Namens, den sie auf ihren Schultern tragen. Den Soldaten wünschte der Kaiser, daß sie nach dem Kampfe für das Vaterland gesund heimkehren mögen.

* St. Petersburg, 20. Juli. Der Kaiser ist gestern Abend wieder in Peterhof eingetroffen.

Großherzogtum Baden.

* Karlsruhe, 20. Juli.

Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin sind gestern Abend nach gut verlaufener Reise in St. Moritz eingetroffen.

* Erweiterung des Sprechbereichs. Vom 20. Juli ab sind die hiesigen Fernsprechteilnehmer mit folgenden Orten zum Sprechverkehr zugelassen: Nimschan, Gesprächsgebühr 1 M., Schönfeld (Amt Tauberbischofsheim), Gebühr 1 M., Hesselhurst, Gebühr 50 Pf., Oberwittighausen, Gebühr 1 M., Poppenhausen (Amt Tauberbischofsheim), Gebühr 1 M., Nord-

* Die nächste Postverbindung nach Deutsch-Südwestafrika wird durch die beiden Kruppentransportdampfer „Gertrud Boermann“ und „Montevideo“ hergestellt, die Hamburg am 23. Juli verlassen und etwa am 18. August in Swatopmund eintreffen. Schlußzeit in Hamburg für Briefe und Pakete für „Gertrud Boermann“ am 23. Juli, vormittags, für „Montevideo“ am 23. Juli, 4 Uhr nachmittags.

Letzte Beförderungsgelegenheit ab Berlin Lehrter Bahnhof für Pakete: für beide Dampfer am 22. Juli, 11 Uhr 18 Min. abends; für Briefe: für „Gertrud Boermann“ am 22. Juli, 11 Uhr 18 Minuten abends; für „Montevideo“ am 23. Juli, 9 Uhr vormittags.

Die fahrplanmäßige Fahrt des Boermann-Dampfers nach Swatopmund am 30. Juli fällt aus.

(Die öffentlichen Gesundheitsverhältnisse in Karlsruhe.)

Vom Groß. Bezirksamt wird uns mitgeteilt: Gegenüber dem in letzten Tagen verbreiteten Gerücht, von zahlreichen Typhuserkrankungen in hiesiger Stadt, wird hiermit bekannt gegeben, daß im Monat Juni sieben Typhusfälle, im Monat Juli kein einziger Fall zur amtlichen Anzeige gelangt ist. Diese Anzeige ist den Herren Ärzten als Berufspflicht gesetzlich vorgeschrieben und es besteht kein Grund zu der Annahme, daß die Anzeigepflicht in den letzten Wochen verletzt worden sei. Auch das Gerücht, daß die Epitäl der Stadt mit zahlreichen Typhuskranken belegt seien, ist nach der persönlichen Erhebung des Groß. Herrn Bezirksarztes völlig grundlos. Der derzeitige Krankheitsstand der Stadt ist demjenigen in den gleichen Monaten früherer Jahre ziemlich gleich. Denn in den Monaten Juni und Juli zusammen wurden angezeigt:

im Jahre 1901	4	Typhusfälle.
im Jahre 1902	5	„
im Jahre 1903	6	„
im Jahre 1904	7	„

Die unläufigen Gerüchte sind vermutlich durch mehrfache Krüfung des hiesigen Trinkwassers in letzter Zeit und durch mißverständliche allgemeine Warnung der Schuljugend vor unvorsichtigem Genuß von Trinkwasser zur Sommerzeit veranlaßt worden, entbehren aber jeder tatsächlichen Begründung.

* (Das Groß. Konservatorium für Musik) veröffentlicht seinen zwanzigsten Jahresbericht, dem wir entnehmen, daß die Anstalt im Schuljahre 1903/4 von 663 Zöglingen besucht wurde. Darunter waren 558 aus dem Großherzogtum Baden, 43 aus dem übrigen Deutschland und 34 aus außerdeutschen Ländern. Durch die Gnade Ihrer Königlichen Hoheit der Großherzogin wurden unbemittelten begabten Schülern wieder reiche Stipendien erteilt. Die Stadt Karlsruhe gewährt der Anstalt einen Jahreszuschuß von 3000 Mark, Frau Lydia Gollm und Frau Karoline Beket geben ihre Stellungen am Schluß dieses Schuljahres auf. An Stelle der Frau Beket wird Herr Hofschaulpieler Fritz Herz den dramatischen Unterricht übernehmen. Die Nachfolgerin von Frau Gollm wird noch bestimmt werden. An Stelle des Herrn Hofmusikler Walter Schilling ist am Anfange des Schuljahres Herr Hofmusikler Paul Trautwetter als Lehrer des Violincellospiels in das Lehrkollegium eingetreten. Das Groß. Konservatorium hat im Laufe des Schuljahres 24 Aufführungen veranstaltet, nämlich 13 Vortragsabende im Konzertsaal der Anstalt und 11 öffentliche Prüfungen im großen Saale des Museums. — Das neue Schuljahr beginnt am 15. September 1904.

* (Verein zur Erhebung des Fremdenverkehrs.) Das von uns bereits erwähnte neue Rund- und Bekamplafat des Vereins, das in etwa 1600 Exemplaren überall hin verandt worden ist und ungeteilt Beifall gefunden hat, ist zur Veröffentlichung durch Interessenten während 8 Tagen im Hauptportal des Rathhauses (neben dem Eingange zur öffentlichen Kunststiftung des Vereins) ausgehängt. Nach auswärts wird das Plakat, falls es an geeigneter Stelle öffentlich angehängt wird, kostenlos abgegeben.

* (Spaziergänge von Herrenalb.) Den Bemühungen des Bezirksvereins Herrenalb des mittelländischen Schwarzwald- und des Verschönerungsvereins ist es gelungen, drei Zugangswege (IV, V und VI) zu den Höhenlinien Forzhelm—Wesel und Forzhelm—Waldshut einseitlich zu kennzeichnen, so daß eine leichte und sichere Orientierung für die zahlreichen Passanten und Touristen möglich ist. Auch sonst wurde eine große Zahl von Wegweisern angebracht, die es den Kurgästen ermöglichen, die schönsten Zielpunkte der Umgebung Herrenalbs sicher zu erreichen.

(Aus der Sitzung der Strafkammer I vom 16. Juli.) 1. Vorsitzender: Landgerichtsrat Dr. Maas. Vertreter der Groß. Staatsanwaltschaft: Staatsanwalt Freiherr von Re d. — Am 3. April ereignete sich hier in einem Neubau in der Glümerstraße ein Unfall. Beim Aufsteigen einer etwa 7 Zentimeter schweren Steinplatte riß die Verkupplung der Drahscheibe, was zur Folge hatte, daß der Maurer Horzel, der vom 1. Stockwerk aus durch Wegrutschen der Platte diese beim Aufziehen leitete, vier Meter tief herabgeschleudert wurde und sich nicht unbedeutende Verletzungen zuzog. Der Baumfall war dadurch verursacht worden, daß der das neue Gebäude aufführende Maurermeister Adam Friedrich M ö s i n g e r aus Wolfartsweier, hier wohnhaft, nicht für eine vorchriftsmäßige Verkupplung der Drahscheibe Vorseorge getroffen hatte. Es wurde deshalb gegen M ö s i n g e r wegen fahrlässiger Körperverletzung Anklage erhoben, die zu seiner Verurteilung zu einer Geldstrafe von 50 Mark führte. — Das Opfer ihrer Vertrauensseligkeit wurde die Ladnerin Luise Schellhammer aus Oberkirch. Sie hatte seit Mai 1901 der hier wohnhaften Ehefrau Adolf Schmidt geb. M ö s i n g e r aus Wiberach ihre Erpanssion, im ganzen 530 Mark, anvertraut, die bei der Sparkasse hier angelegt werden sollten. Die Schmidt kam diesem Auftrage jedoch nicht nach, sondern verbrauchte das erpante Geld des Mädchens für sich. Der Gerichtshof sprach gegen die bisher unbescholtene Angeklagte eine Strafe von 5 Monaten Gefängnis aus.

(Aus dem Polizeibericht.) Gestern nachmittag halb 5 Uhr fiel im Zirkel zwischen Kreuz- und Adlerstraße ein 45 jähriger Mann infolge H i s t a l a g e s von seinem Fahrrad und blieb betäubt liegen. Derselbe erlitt starken Blutverlust aus Mund und Ohren, er wurde zunächst in einen Hausgang und von da mittelst Krankentransportwagens in seine Wohnung verbracht.

* Heidelberg, 19. Juli. Die gestrige Schloßbeleuchtung anlässlich des Stiftungsfestes des Korps Rhodania fiel, dank der stillen Bitterung, besonders glänzend aus. Einem sehr schönen Eindruck machte auch wieder die Beleuchtung der Brücke und das Feuerwerk auf dem Neckar. Tausende hatten sich, wie gewöhnlich auf dem rechten Neckarufer eingefunden, um das Schauspiel zu bewundern.

St. Freiburg i. B., 19. Juli. Ueber den Raubmord im Rosswald wird uns geschrieben: Der hier wohnhafte Maschinist Karl Wittwer, 35½ Jahre alt, ein sehr eingezogen lebender Familienvater, pflegte allmorgentlich zu Verwandten am Kaiserstuhl zu radeln, die ihn zur Jagd einluden. Während er allmorglich sich von seiner Frau nur 18 Pf. geben ließ zur Bierbrüderflasche, richtete sie ihm Sonntags mit dem

Frühstück auch den Geldbeutel mit etwas Taschengeld (gestern 4 Mark), und meist fehrte er von solchen Jagdausflügen schon zum Mittagessen zur Familie zurück. Er hatte sich durch Fleiß und Intelligenz vom Handwerker zum Maschinenherausgeber, Fabrikanten, und es wird von seinem Arbeitgeber, dem Parkettfabrikanten Hegner, ihm das beste Zeugnis ausgestellt. Sonntag früh nach 4 Uhr fuhr er von Hause weg; aber nach kurzer Zeit sollten die Frau und die beiden Kinder durch die Nachricht von seinem furchtbaren Ende erschreckt werden. Um halb 5 Uhr etwa fuhr er an der Artillerielafete vorbei; wenige Minuten nachher hörte man dort vom Mooswald her mehrere Schüsse; diese wurden auch vom Bahnwärter im Innern des Mooswaldes und in Bebenhausen gehört; die meisten Personen unterschieden deutlich 4 bis 5 rasch fallende Schüsse und einen einzelnen nach mehreren Minuten. Um 7/5 Uhr fuhr der Jagdaufseher Hocht von Hochdorf her Freiburg zu und sah auf der Straße unweit des Bahnganges eine kleine Wulstige, Wilderer vermutend, stieg er ab, und sah eine Jagdpatrone neben der Lade, dann jenseits des Straßengrabens einen Aufschuß; neben diesem lagen mehrere lose ähnliche Patronen und ein Paket. Von da weg zog sich im laueuchten Gras längs des Gebüsches 12 Schritte weit eine Schleiße hin, die durch eine Lichtung hinter das Gebüsch führte, hier lag ein Toter auf dem Rücken, mit blutendem Haupte, auf der Brust der Gut, neben ihm das Jagdgewehr. Mord benachrichtigte sofort die Gendarmerie. Wie diese feststellte, fehlte Rad, Uhr und Geldbeutel. Die Leichenschau stellte fest: einen Schuß in den Kopf (Geschoß in der Schädelhöhle); zwei Schüsse in der Brust (das eine Geschoß scheint durch den Ring der Taschenuhr aufgehalten worden zu sein, so daß die Uhr vermutlich Spuren zeigt, und blieb unter der Haut stecken; das andere Geschoß durchbohrte den ganzen Körper mit Verletzung des Herzens); der vierte Schuß drang in die Bauchhöhle; der fünfte zerstückelte den linken Vorderarm (auch diese beiden Geschoße sind gefunden). Gestern abend hat man das Rad des Ermordeten zwischen Jähringen und Gündelringen in einem Kornfeld gefunden. Wie anzunehmen, hatte der Täter die Gelegenheit zu einem Raubraub abgewartet und in dem dahereifahrenden Jäger ein gewinnbringendes Opfer vermutet. Auf Mitteilungen, die zur Entdeckung und Verhaftung des Täters führen, ist behördlicherseits eine Belohnung bis zu 500 Mark ausgesetzt.

† **Müllheim, 19. Juli.** Zurzeit weist hier Kriegsminister von einem, Erzellenz, aus Berlin, mit militärischem Gesolge, von wo aus militärische Inspektionen vorgenommen werden. Anlässlich einer militärischen Übung am Oberhein (Steiner Kios-Befestigungen) erhalten die Orte Müllheim, Niederweiler, Schliengen, Seimental, Wamach und Bettlingen am 8., 10. und 11. August von dem Infanterie-Regiment Nr. 112, dem Feldartillerie-Regiment Nr. 76 und dem Bionnier-Bataillon Nr. 14 Einquartierung. — Das in Sulzburg neu erbaute Gensungshaus für Offiziere des 14. Armeekorps geht allmählich seiner Vollendung entgegen. Dasselbe soll am 1. Oktober eröffnet werden.

† **Konstanz, 19. Juli.** Unter dem Vorsitz des Groß-Oberlehrers Professor Dr. Albr. Dieterich von Heidelberg, fand heute am Gymnasium das Abiturientenexamen statt. Alle 24 Schüler der Oberprima bestanden die Prüfung. — Von den 10 Oberrealschul-Abiturienten, die bereits am 30. Juni die Reifeprüfung gemacht, hat sich einer, der Medizin studieren will, noch einer Ergänzungsprüfung im Lateinischen unterzogen und dieselbe gestern in Karlsruhe bestanden.

† **Vom Bodensee, 20. Juli.** In Arbon tagte jüngst die Fischereikonferenz der 5 Bodenseestaaten zum Schutze der Fischerei. Im vorigen Jahr wurden in jeder der 8 Fischgauten fast ein Millionen nicht nur mehrere Millionen Fische abgefischt, sondern auch andere Fischarten in den See eingeführt. Es sollen sich namentlich die eingeführten Rander recht gut entwickelt und hauptsächlich am österröischen Ufer vermehrt haben. Mit den amerikanischen Regenbogenforellen machte man gute Erfahrungen, und man wird deshalb mit weiteren Aussetzungen dieser Fischart fortfahren. Beschlossen wurde, im Herbst zum ersten Male einjährige Reipus-Mengen in den See zu setzen, eine aus Abland stammende Störart, die sich nicht nur durch feines Fleisch, sondern auch durch Größe und schnelles Wachstum auszeichnet. Während die beliebten Maifische höchstens ein Gewicht von 2-3 Kilo erreichen, wird die Reipus-Menge 5-6 Kilo schwer. Das Mindestmaß des Gewichtes wurde von der Konferenz auf 35 Zentimeter, das des Janders auf 40 Zentimeter und das der Regenbogenforellen auf 25 Zentimeter erhöht. Die nächstjährige Konferenz ist in Lindau. Die nordöstliche Windrichtung und der konstante Luftdruck deuten darauf hin, daß die überwiegend trockene und warme Witterung auch in der letzten Monatsdekade die Oberhand behalten wird. — Die 35. Jahresversammlung des Vereins für Geschichte des Bodensees findet am 31. Juli und 1. August in Konstanz statt.

† **Kleine Nachrichten aus Baden.** Der Fabrikarbeiter Peter Dech stürzte nachts in einer Wirtschast zu Mundenheim (A. Mannheim) die Treppenstufe hinunter und erlitt einen Schädelbruch. Der Tod trat sofort ein. — Infolge Scheuens der Pferde stürzte der Vierhünder Johann Beckel von Freudenheim vom Wagen und geriet unter die Räder. Der Tod trat alsbald ein. — Beim Baden im sogenannten „Wiesloch“ bei Heidelberg erkrankten der 19 Jahre alte Josef Fried und der 20 Jahre alte Karl Lamade, beide von Rohrbach. — In Odenheim brannten die Scheunen des Gottfried Meister und der Ludwig Wader Witwe nieder. — In Sambriden schlug der Blitz in die Scheunen des Schmiedemeisters Köhler und Landwirts Kreher ein. Derselben wurden samt Futtermitteln und Fahrnissen ein Haub der Flammen. — In Wiesenthal wurden Scheuer und Stallung des Bahnarbeiters Oswald durch Feuer zerstört. („Fr. Ztg.“)

Neueste Nachrichten und Telegramme.

† **Dronheim, 19. Juli.** Die „Hohenzollern“ mit Seiner Majestät dem Kaiser an Bord ist heute abend 7 Uhr hier eingetroffen. Zur Begrüßung des Kaisers begaben sich der deutsche Konsul Jenßen und der Kommandant der Festung an Bord. Die Stadt und die im Hafen liegenden Schiffe tragen reichen Flaggenschmuck.
 † **Büdingen, 20. Juli.** Der Reichstagsabgeordnete für Schaumburg-Lippe, Landgerichtspräsident Doppel, ist in der vergangenen Nacht im Alter von 60 Jahren an einem Darmleiden gestorben.
 † **Wien, 17. Juli.** Das Gerücht vom Rücktritt des österreichisch-ungarischen Botschafters in Konstantinopel, von Calice, entbehrt jeder Begründung.
 † **Witlingen, 19. Juli.** Admiral von Köster gab an Bord seines Flaggschiffes ein Frühstück, an welchem der niederländische Marineminister, der deutsche Gesandte und die Mitglieder der Gesandtschaft, sowie der deutsche Konsul teilnahmen.
 † **Paris, 20. Juli.** Hier verlautet, daß der Präsident des russischen Ministerkomitees, Witte, sich nach Ad-

schluß seiner Mission in Deutschland nach der französischen Hauptstadt begeben werde. Sein dortige Aufenthalt werde mit der Eventualität der Aufnahme einer neuen russischen Anleihe in Frankreich in Zusammenhang stehen.

† **London, 19. Juli.** Wie dem Reuterschen Bureau mitgeteilt wird, überbringt Kardinal Vanutelli, der zur Teilnahme an der Einweihung der Kathedrale in Armagh in England eingetroffen ist, dem Könige ein handschreibendes Papstes.

† **Paris, 20. Juli.** Der Kardinal Vincent Vanutelli, der gestern über Paris nach England reiste, erklärte einem Mitarbeiter des „Gaulois“, der ihn von Paris nach Bologna begleitete, die Kurie habe in keiner Weise das Konkordat verlegt. Dem Papst könne doch infolge des Konkordats nicht das Recht geraubt werden, auch ohne die Vermittlung seines Nuntius in Paris und die französische Regierung einen auf Irrwege geratenen Bischof nach Rom zu berufen und von ihm Erklärungen zu verlangen. Die französische Regierung hat über zahlreiche Bischöfe die Gehaltsperre verhängt und niemals daran gedacht, sich über diese Maßnahmen mit der Kurie ins Einvernehmen zu setzen. Man habe geglaubt, daß Pius X. für Frankreich nicht dasselbe Wohlwollen habe wie sein Vorgänger, daß er seine Zuneigung anderen Mächten zugewendet habe, daß Rom kaltblütig die Möglichkeit eines endgültigen Bruchs mit Frankreich ins Auge gefaßt habe: Das ist falsch; für Rom, für den Papst ist Frankreich noch immer das große geliebte Frankreich.

† **London, 20. Juli.** Unterhaus. Lloyd George (lib.) beantragt Veräußerung des Hauses, um die Aufmerksamkeit auf das jüngste Vorgehen Dundonalds zu lenken, der aus seiner Stellung als Kommandant der Militärschiffe entlassen wurde, und mehrere Reden in politischen Versammlungen nachher gehalten hatte, in denen er die bestehenden militärischen Einrichtungen kritisierte. Lloyd George und Churchill (kons.) tadeln das Verhalten Dundonalds. Der Staatssekretär des Krieges erklärte, er halte es nicht für wünschenswert, daß ein auf Halbbold gekletterter Offizier an politischen Kontroversen teilnehme, und es sei besonders in diesem Fall nicht wünschenswert. Er lehne es ab, den Sachverhalt zu erörtern. Die canadische Regierung habe Dundonald angewiesen, an politischen Diskussionen nicht teilzunehmen und nach England zurückzukehren, um über die Vorfälle Bericht zu erstatten. Der Antrag Lloyd George wird abgelehnt. Das Haus tagte bis zur vorgeschrittenen Morgenstunde und beriet das Finanzgesetz.

† **London, 20. Juli.** Das Unterhaus tagte bis zur vorgeschrittenen Morgenstunde und beriet das Finanzgesetz.

† **St. Petersburg, 19. Juli.** Die Gesetzsammlung veröffentlicht folgende Änderungen der Bestimmungen über die Juden: In den westlichen Grenzregierungen und in Westsibirien unterliegen die Juden in einem Raion von 50 Werst von der Grenze allen Gesetzen über den Aufenthalt der Juden in der Anstaltszone. Die Bestimmungen, die den Juden verbietet, sich in einem Raion von 50 Werst von der Grenze, außerhalb der Städte und Flecken festzusetzen, und aus einem Dorfe ins andere überzusiedeln, bezieht sich nur auf solche Juden, die nach dem 20. Juli in den Dörfern des genannten Raions erschienen.

† **Singapore, 20. Juli.** Der deutsche General Konsul, Eschle, ist gestorben.

Verschiedenes.

† **Königsberg, 19. Juli.** Hochrats- und Scheimbundprojekte. Im weiteren Verlaufe der Verhandlung teilte der Vorsitzende folgendes Telegramm des Justizministers mit: Auf das gestrige Ersuchen erklärte das Auswärtige Amt: Ein Staatsvertrag zwischen Deutschland bzw. Preußen und Rußland im Sinne des § 260 des russischen Strafgesetzbuches existiert nicht. Ob in Rußland ein publiziertes Gesetz im Sinne des § 260 des russischen Strafgesetzbuches besteht, ist dem Auswärtigen Amt unbekannt, und dies kann nur in Rußland festgestellt werden. Der Gerichtshof beschloß auf Antrag der Staatsanwaltschaft, durch Vermittlung des deutschen Botschafters die russische Regierung um Auskunft zu ersuchen, ob in Rußland ein publiziertes Gesetz im Sinne des § 260 des russischen Strafgesetzbuches besteht, durch welches seitens Rußlands dem Deutschen Reiches Gegenfeitigkeit verbürgt ist. Gegen Schluß der Verhandlung beantragte die Verteidigung, den Bürgermeister Petrow-Sofia, den früheren russischen Dragoman Jacobson-Rußland und einen Redakteur der „Weschna Rossa“ in Sofia als Zeugen zu laden. Diese würden den Nachweis erbringen, daß die russische Regierung seit 1881 in den Balkanländern Agenten unterhalte, die die Aufgabe hätten, das Volk zum Aufstand gegen ihre Regierungen aufzureizen und die auch verschiedene Akte, z. B. auf Stambuloff und das frühere serbische Königspaar, veranlaßten. Die Staatsanwaltschaft widersprach dem Antrage. Der Gerichtshof behielt sich Beschlußfassung vor, und vertagte die Verhandlung auf morgen.

† **Vingen a. Rh., 20. Juli.** Ein bei Lohne ausgebrochener Brand, dem bereits Heide, Moor, fertigestellter Torf und Forsten zum Opfer gefallen sind, hat seit gestern noch größere Ausdehnung angenommen. Alle Löscherfuche der von der Eisenbahnverkschta abgesandten Arbeiterkolonnen waren bisher vergeblich. Das Feuer hat bereits den Ems-Wechternanal überbrungen, da die Windrichtung sich geändert hat. Die ausgebrannten Altenburger Gemeindeforsten sind nicht mehr zu retten. Die Ausdehnung des Brandes ist jetzt so groß, daß ihn nur noch ankaltender Regen zu löschen imstande ist. Der Schaden ist ganz enorm.

† **Vingen a. Rh., 20. Juli.** Heute früh halb 7 Uhr sank hier ein oberhalb des Hafens liegendes Schiff der Firma William Druhahn in Rotterdam, welches mit Phosphat beladen ist.

† **Bern, 20. Juli.** Am Mont-Blanc bei dem Argentieregleicher wurde ein junger Mann namens Riott mit seiner Braut und deren Schwester von einer plötzlich herabstürzenden Eismasse verschüttet und ein Stück weit hinunter geschleudert. Riott und seine Braut sind tot, die Schwester der Braut ist schwer verletzt.

† **Chambers, 19. Juli.** Unter der Bevölkerung des kürzlich infolge eines Wirbelfurmes zum Teil zerstörten Dorfes Wozel

herrscht große Panik, weil ein neues Unwetter befürchtet wird. Die Wohnungen werden geräumt, da mehrere Häuser einzustürzen drohen.

**** Die Einnahmen der von Privatgesellschaften betriebenen badischen Nebenbahnen betragen im Monat Juni 1904:**

Bezeichnung der Nebenbahn-Linie	Aus dem Personenverkehr		Aus dem Güterverkehr		Aus sonstigen Quellen		Im Ganzen								
	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.							
A. Betriebsjahr vom 1. April 1904 ab.															
Mannheim - Weinheim - Heidelberg - Mannheim gegen 1903	30 997	35 118	775	66 890	206 430	33 986	31 524	850	66 360	202 388	- 2 989	+ 3 594	- 75	+ 530	+ 4 042
Karlsruher Lokalbahnen gegen 1903	15 487	1 327	37	16 851	53 674	18 965	1 345	37	20 347	54 913	- 3 478	- 18	-	- 3 496	- 1 239
Lahr-Ottensheim gegen 1903	4 642	3 626	93	8 261	26 543	4 881	2 568	93	7 542	22 245	- 239	+ 1 058	-	+ 819	+ 4 298
Sehl-Lichtenna-Sühl gegen 1903	9 516	3 317	895	13 728	45 593	10 682	3 612	1 015	15 209	45 062	- 1 166	- 195	- 120	- 1 481	+ 531
Sehl-Altenheim-Ottensheim und Altenheim-Ottensheim gegen 1903	7 790	2 810	690	11 290	38 506	9 234	3 040	1 239	13 513	39 660	- 1 444	- 230	- 549	- 2 223	- 1 154
Seelbach-Jahr-Ottensheim-Rhein gegen 1903	4 930	4 701	200	9 831	31 796	5 637	4 999	121	10 757	32 793	- 707	- 298	+ 79	- 926	- 997
Kaiserstuhl gegen 1903	7 415	14 512	220	22 147	65 506	8 103	12 274	210	20 587	62 145	- 688	+ 2 238	+ 10	+ 1 560	+ 3 358
Ottensheim-Rhein gegen 1903	1 637	1 493	163	3 293	10 707	2 124	1 195	127	3 446	9 921	- 487	+ 298	+ 36	- 153	+ 786
Freisingen-Staufen-Sulzburg gegen 1903	3 084	2 855	109	6 048	18 321	3 235	2 829	123	6 193	17 923	- 151	+ 26	- 20	- 145	+ 398
Müllheim-Badenweiler gegen 1903	7 574	893	160	8 627	23 834	7 734	726	129	8 591	21 635	- 160	+ 165	+ 31	+ 36	+ 2 299
Saltingen-Baden gegen 1903	3 610	4 208	115	7 933	27 822	3 930	4 934	229	9 103	26 192	- 320	- 726	- 124	- 1 170	+ 1 630
Jell-Codman gegen 1903	4 983	7 493	80	12 556	37 125	5 478	6 853	80	12 411	35 709	- 495	+ 640	-	+ 145	+ 1 416
Donaueschingen-Furtwangen (Bregenzbahn) gegen 1903	5 436	11 171	145	16 752	48 372	5 937	8 968	145	15 040	42 647	- 501	+ 2 213	-	+ 1 712	+ 5 725
B. Betriebsjahr vom 1. Januar 1904 ab.															
Bruchsal-Hilobach-Menzingen gegen 1903	8 900	3 800	180	12 880	77 584	9 100	4 500	100	13 700	75 283	- 200	- 700	+ 80	- 820	+ 2 301
Karlsruhe-Ellingen-Heppenheim u. Ellingen-Heppenheim u. Ellingen-Heppenheim bis Ellingen-Heppenheim gegen 1903	38 260	13 700	1 000	52 960	280 100	37 100	14 400	300	51 800	255 645	+ 1 160	- 700	+ 700	+ 1 160	+ 24 455
Sühl-Sühlthal gegen 1903	2 640	5 000	120	7 760	38 570	2 650	4 000	60	6 710	35 429	- 10	+ 1 000	+ 60	+ 1 050	+ 3 141
Wiesloch-Meckesheim-Walldangloch gegen 1903	5 450	5 600	1 240	12 290	63 711	5 600	6 000	150	11 750	56 687	- 510	- 400	+ 1 090	+ 540	+ 7 024
Neckarbischofsheim-Hüffenhard gegen 1903	1 210	1 820	100	3 130	19 100	1 600	1 500	50	3 150	18 482	+ 390	+ 320	+ 50	- 20	+ 618

Wetterbericht der deutschen Seewarte Hamburg vom 20. Juli 1904.

Wie am Vortage, lagert über der nördlichen Nordsee ein Gebiet hohen Luftdruckes, während über dem inneren Teil von Rußland eine Zone niedriger Barometerstände sich ausbreitet. Die Witterung ist in Deutschland bei meist schwachen Winden heiter. Fortdauer des herrschenden Wetters ist wahrscheinlich.

Wetternachrichten aus dem Süden vom 20. Juli 1904, 7 Uhr früh.

Lugano wolkenlos 20 Grad; Biarritz bedeckt 21 Grad; Nizza dunstig 25 Grad; Florenz wolkenlos 25 Grad; Triest halbbedeckt 28 Grad; Rom wolkenlos 28 Grad; Cagliari wolkenlos 28 Grad; Brindisi wolkenlos 26 Grad.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

Juli	Barom. mm	Therm. in C.	Rel. Feucht. in mm	Feuchtigkeit in Proz.	Wind	Himmel
19. Nachts 9 ⁰⁰ U.	750.7	18.2	9.1	58	N	heiter
20. Morgs. 7 ⁰⁰ U.	751.3	15.0	7.9	62	SW	"
20. Mittags. 2 ⁰⁰ U.	750.2	26.3	5.5	62	SW	"

Höchste Temperatur am 19. Juli: 25.3; niedrigste in der darauffolgenden Nacht 9.8.

Niederschlagsmenge des 19. Juli: 0.0 mm.

Wasserstand des Rheins. Wagan, 20. Juli: 4.18 m, Stillstand.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Raß in Karlsruhe.

Druck und Verlag: G. Braun'sche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

Braut-Seide
 — Zollfrei — Muster an Jedermann! —
 Seidenfabrik. Henneberg, Zürich.

Himmelheber & Vier, größtes Spezial-Wäsche-Ausstattungs-geschäft, liefern komplette Braut- u. Baby-Ausstattungen
 Karlsruhe, Kaiserstrasse 171, eigene Wäschefabrik mit Wasch- und Bügelanstalt, in jeder Preislage.

G. Braunsche Hofbuchdruckerei und Verlag, Karlsruhe.

Das badische Gesetz betr. die Überleitung der ehelichen Güterstände

des älteren Rechts in das Reichsrecht vom 8 August 1902. Nebst einem Anhang, enthaltend die Ueberleitungsbestimmungen der grösseren Bundesstaaten von Reichsgerichtsrat **Dr. A. Düringer**. Preis geb. Mk. 8.—.

Die „Zeitschrift für badische Verwaltung“: Dem Herrn Verfasser kommt schon als s. Z. Mitglied des Justizministeriums ein Hauptverdienst an der Vorbereitung des Regierungsentwurfs zu; seine Feder ist auch die berufenste, um die verwickelten Probleme, welche vom 1. Januar 1903 an unser eheliches Güterrecht beherrschen, dem Verständnis zu erschliessen.

Das deutsche Bürgerliche Gesetzbuch mit seinen Nebengesetzen und das Badische Recht- von **Dr. Karl Heinsheimer**, Land- gerichtsrat. Band I, 2. Auflage, geb. M. 10.—, von Band II liegen bis jetzt Lieferung 1 bis 3 je M. 1.80 vor, Lieferung 4, Schluss des II. Bandes, April 1904.

Der „Bürgermeister“: Wir haben auf dieses, gerade für die badische Praxis bedeutsame Werk schon wiederholt hingewiesen und möchten nochmals darauf aufmerksam machen, da es wegen seiner klaren und übersichtlichen Darstellung sich für das Studium des neuen Rechts besonders eignet.

Das Badische Wasserrecht enthaltend das Wassergesetz vom 26. Juni 1899 nebst den Vollzugsvorschriften und den sonstigen wasserrechtlichen Bestimmungen. Erläutert und systematisch dargestellt von **Dr. Karl Schenkel**, Grossh. bad. Minister des Innern. 2. Aufl. Preis geb. M. 18.—.

Im „Verwaltungsarchiv“ schreibt Prof. Dr. Rosin u. A.: Sowohl de lege lata wie de lege ferenda geht die Bedeutung des Buches wesentlich über den engen Bereich Badens bedeutend hinaus. Wird schon für die Interessenten in den übrigen deutschen Staaten, insbesondere auch in Preussen, der Vergleich mit dem der neuesten Entwicklung der wasserrechtlichen Fragen folgenden badischen Rechte von Bedeutung sein, so wird dem Zusammenhang der deutschen Rechte (einschliesslich des österreichischen) und ihrer weitgehend gemeinsamen Grundlage auch vom Verfasser durch Heranziehung des ausserbadischen Rechts in Gesetz, Rechtsprechung und Literatur in weitem Umfang Rechnung getragen.

Das Reichsstempelgesetz in der Fassung vom 14. Juni 1900 nebst den Ausführungsbestimmungen des Bundesrats und den badischen Vollzugsvorschriften. Mit Erläuterungen nach den Entscheidungen des Reichsgerichts von **E. Zimmermann**, Finanzrat. Preis geb. M. 3.60.

„Zeitschrift für Zollwesen und Reichssteuern“: Einen besonderen Vorzug des Buches erblicken wir darin, dass es unter dem einzelnen Paragraphen des Gesetzes in kommentarartiger Form die Begriffe und Bestimmungen des Gesetzes und zwar in klarer und übersichtlicher Weise, erläutert.

Das Wechselstempelsteuergesetz vom 8. Juni 1869 nebst den Ausführungsbestimmungen des Bundesrats vom 8. März 1901. Mit Erläuterungen von **E. Zimmermann**, Finanzrat. Preis kart. M. 2.80.

„Jahrbücher für Nationalökonomie und Statistik“: Das vorliegende Buch ist ein sehr sorgfältig gearbeiteter Kommentar zum Wechselstempelsteuergesetz. Die Erläuterungen sind mit besonderen sachlichen Ueberschriften versehen, die einen guten Ueberblick gewähren, und sind ihrer Fassung nach recht klar und praktisch angeordnet.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung.

Dr. Kux & Finner, Zirkel 30, Fernsprecher 255

Hoflieferanten. Hauptniederlage natürlicher, Fabrik künstlicher Mineralwasser, Fruchtsäfte, Alkoholfreie Getränke.

Koffer-Fabrik Eduard Müller

Grossherzogl. Hoflieferant KARLSRUHE, Waldstrasse 49. Grosses Lager in Reisekoffern, Reisetaschen, feinen Lederwaren, Touristen-, Jagd- und Sport-Artikeln. Extraanfertigungen. Reparaturen sofort.



Bad Herrenalb. Hotel u. Pension zur Post (Ochsen)

in schöner, freier Lage, mit schattigem Garten u. Hallen. 50 Zimmer. Prachtvoller Speisesaal. Offenes Bier. Billard. Bäder u. Equipagen im Hause. Eigene Forellenfischerei. Die Besitzer: **Gebr. Mönch**.

Badischer Frauenverein.

Am 1. Oktober d. J. beginnt der zweite Unterrichtskurs zur Ausbildung in der Krankenpflege im Ludwig-Wilhelm-Krankenhaus in Mannheim, im Akademischen Krankenhaus in Heidelberg und im Allgemeinen Krankenhaus in Mannheim.

Diesem Unterrichtskurs soll am 15. August d. J. beginnend im Ludwig-Wilhelm-Krankenhaus in Karlsruhe eine Unterweisung im Kochen einfacher Kost und in hauswirtschaftlichen Arbeiten vorhergehen.

In Verbindung mit dem am 1. Oktober bzw. 15. August d. J. beginnenden Unterrichtskurs in der Krankenpflege im Ludwig-Wilhelm-Krankenhaus hier soll auch die Ausbildung von Haushaltungs- und Wirtschaftsfachweibern erfolgen, welche die Leitung des Hauswesens, der Hauswirtschaft, der Küche usw. in Krankenanstalten übernehmen und die Wäsche, die Bügel- und Nährarbeiten in diesen Anstalten besorgen sollen. Die hierzu sich meldenden Schülerinnen haben, um als Schwester in den Verband eintreten zu können, an einem theoretischen Unterrichtskurs in der Krankenpflege, jedoch ohne nachfolgende praktische Verwendung in derselben teilzunehmen.

Es ergibt an diejenigen, mindestens 20 Jahre alten Mädchen, welche sich der Krankenpflege oder der Mithilfe bei der Führung der Haushaltung und Wirtschaft in einer Krankenanstalt widmen wollen, die Aufforderung, sich baldigst bei dem unterzeichneten Vorstand schriftlich oder persönlich zu melden, wobei anzugeben ist, ob die Aufnahme zum 1. Oktober d. J., oder schon zum 15. August d. J. gewünscht wird. Wir bemerken noch, daß der Eintritt auch zu jeder andern Zeit erfolgen kann, in welchem Falle die Bewerberin bis zum Beginn des Unterrichts praktisch in der Krankenpflege bzw. im Haushalt beschäftigt wird.

Karlsruhe, den 21. Juni 1904. Der Vorstand der Abteilung III.



ADLER Nähmaschine

Beste Schnellnäher rotierendes Systems. Zuverlässig und dauerhaft. Für Familien und Industrie vorzüglich geeignet. Actien-Gesellschaft vorm. H. Koch & Co. Bielefeld. Vorrätig in jedem besseren Nähmaschinen-geschäfte.

Nächste Ziehung

Mannheim 25. Juli a. c. der Lotterie für die Bäckereiausstellung mit Treffern von M. 5000.—, 1000.—, 500.—, auf ca. 50 Lose 1 Gewinn, erhältlich à Et 1.—, 11 St. = 10 M. solange Vorrat, nebst Porto u. Listen zu 25 Pf. bei

Carl Götz

Hebelstraße 11/15 Karlsruhe, und alle bekannten Loosgeschäften.

Hotel und Restaurant Stadt Baden Baden-Baden.

Rechts unmittelbar am Ausgang des Bahnhofes. Das ganze Jahr geöffnet. Feines Touristen- und Familien-Hotel mit bescheidenen Preisen. — Elektrisches Licht, Badezimmer, Garten. — Modernes, neu eingerichtetes Restaurant mit offenem hellem und Münchner Bier. — Mittagessen von 11/2—2 Uhr zu festen Preisen. Inhaber: **Carl Lang**.

Leibwäsche, wollene, sog. Gesundheits- und Jägersche Wäsche wird sachkundig gereinigt. Färberei **Ed. Printz**, Karlsruhe.

Gernsbach. Hotel Löwen in schönster Lage an der Murg. Altrenommiertes Haus. 7789. Neu renoviert und vergrößert. Schöne luftige Fremdenzimmer mit Balkon und schöner Aussicht. — Gute Küche und reine Weine. Münchner Bier. — Gartenwirtschaft. Eigentümer: **L. Singer**.

Deutsche Lebensversicherungs-Bank Aktien-Gesellschaft in Berlin.

Konfessioniert für das ganze Deutsche Reich. Vollständige Unantastbarkeit nach einem Jahre. Coulanteste Bedingungen.

Versicherungsbestand M. 75 000 000.— Gesamt-Aktiven „ 20 000 000.— Prämien- u. Zins-einnahme „ 3 600 000.— Gewinn des Jahres 1903 „ 238 956.07

Anträge über Lebens-, Militär-, Dienft-, Väteraussteuer- u. Alters-Versicherung nimmt entgegen Die Direktion, Karlsruhe i. B., Schloßplatz 7.

Befanntmachung.

755. Nr. 18 699. Karlsruhe. Ueber den Nachlaß des am 28. April 1904 dahier verstorbenen August Bader, Kaufmann, wurde heute nachmittags 5 1/2 Uhr die Nachlaßverwaltung angeordnet. Als Nachlaßverwalter wurde Herr Moritz Wond, Kaufmann in Karlsruhe, bestellt. Karlsruhe, den 16. Juli 1904. Großh. Amtsgericht V. H. Müller.

II. Befanntmachung.

zum Kaufverbot an **Karl Wittwer**, hier, Nr. 33 377, Tab. D. 1672. Das geraubte Fahrrad wurde zwischen Bähringen und Gundelfingen in einem Kornacker gefunden. Die Fahndung ist also insoweit erledigt.

Ueber die Uhr ist zu bemerken, daß der Bügelring höchstwahrscheinlich vom Geheiß getroffen worden ist und deshalb Spuren davon zeigen dürfte. Startat verdächtig ist ein kleiner Mann von beizter Statur mit schwarzem Schnurrbart, dunkel gekleidet, so wie sich inländische häßliche Arbeiter am Sonntag zu tragen pflegen, dunkler Fratz; versehen mit Hut und E-tod.

Um Mitteilungen über Beobachtung eines solchen Mannes vor und nach der Tat wird dringend ersucht. 751 Freiburg, den 19. Juli 1904. Der Großh. Erste Staatsanwalt. Gageur.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

754. Nr. 5200. Lauda. Die Ausführung des zur Herstellung einer neuen Güterhalle auf Station Laubersbach erforderlichen Fundamentmauerwerks (beiläufig 400 cbm) soll im Verdingungswege vergeben werden. Pläne, Bedingungen und Arbeitsverzeichnisse, in welcher letztere die Bewerber die Einzelpreise selbst einzufügen haben, liegen auf meinem Hochbureau während der üblichen Dienststunden an Wochentagen auf.

Angebote sind längstens bis Samstag, den 6. August ds. J., vormittags 10 Uhr, portofrei und mit entsprechender Aufschrift versehen, einzureichen. Versand der Pläne und Bedingungen nach auswärts findet nicht statt. Zuschlagsfrist drei Wochen. Lauda, den 19. Juli 1904. Der Großh. Bauinspektor.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

752. Karlsruhe. Die Frachttage des Ausnahmetarifs Nr. 9 für rohe Baumwolle im belgisch-badischen Tarifheft 6 a gelten mit Wirkung vom 1. August 1904 im Verkehr mit allen dabeilist genannten Stationen auch für Baumwollabfälle und Baumwollgarnabfälle.

Karlsruhe, den 18. Juli 1904. Großh. Generaldirektion.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Die Arbeiten zur Erstellung des Hauptstranges der Entwässerung der neuen Betriebswerkstätte Karlsruhe, bestehend aus einem ca. 900 m langen Rohrstränge (Zementrohren eisernen Profils mit Stützungssohlen 60/40 bis 120/80 weis) samt den erforderlichen 9 Schächten, sind im öffentlichen Submissionswege zu vergeben.

Das Bedingnisheft, das nach auswärts nicht verfrachtet wird, ist auf unserer Kanzlei, woselbst auch Angebotsformulare unentgeltlich abgegeben werden, einzufehen. 7588 2. Angebote mit der Aufschrift „Angebot für Kanalbauarbeiten“ sind verschlossen, portofrei längst bis zu der Samstag, den 30. Juli 1904, vormittags 11 Uhr, stattfindenden Tagesfahrt bei uns (Durlach, Auerstr. Nr. 11) einzureichen. Zuschlagsfrist 4 Wochen. Durlach, den 11. Juli 1904. Großh. Eisenbahnbaubüro.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Bei Großh. Bezirksamt Laubersbachheim kann auf 1. Oktober 1904 eventuell auch früher ein

Rechtspraktikant

als Volontär eintreten 749

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen. Befanntmachung.

Das Verzeichnis der in den abgelaufenen drei Monaten April, Mai, Juni abgelieferten Fundstücken, sowie das Verzeichnis über die Gebührende und die Erlöse aus verkauften leicht verderblichen Sachen kann von heute an während 6 Wochen beim Fundbüro Karlsruhe in den geordneten Geschäftsstunden eingesehen werden.

Zugleich werden die Empfangsberechtigten aufgefordert, ihre Rechte innerhalb der sechsmonatigen Frist geltend zu machen. Karlsruhe, den 18. Juli 1904. Gr. Verwaltung der Eisenbahnmagazine.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Mit Gültigkeit vom 15. Juli 1904 wurde die Station Bismarck in Baden in das Netz I des rheinisch-westfälisch-südwestdeutschen Kohlenausnahmetarifs aufgenommen.

Auskunft erteilen die Dienststellen. Karlsruhe, den 19. Juli 1904. Großh. Generaldirektion.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Mit Gültigkeit vom 15. Juli 1904 sind im rheinisch-westfälisch-südwestdeutschen Verbands-Verzeichnis: Nachtrag IX zum Tarifheft „Teil II“, Nachträge II zu den Tarifheften 1—5 der Abteilung A (Verkehr mit Baden) und Nachtrag II zum Tarifheft der Abteilung G (Verkehr mit der Station Babel).

Dieselben enthalten im wesentlichen Entfernungen und Frachttage für verschiedene neu aufgenommene Stationen der badischen Staatseisenbahnen, der Eisenbahndirektionsbezirke Eßln, Eberfeld und Effen, sowie für die Stationen der neu in den Verbandstarris aufgenommenen Eßln-Bonner Kreisbahnen, Vollständigen Eisenbahn und Teutoburger Wald-Eisenbahn.

Nähere Auskunft erteilen die Dienststellen. Karlsruhe, den 19. Juli 1904. Großh. Generaldirektion.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Die Arbeiten zur Erstellung des Hauptstranges der Entwässerung der neuen Betriebswerkstätte Karlsruhe, bestehend aus einem ca. 900 m langen Rohrstränge (Zementrohren eisernen Profils mit Stützungssohlen 60/40 bis 120/80 weis) samt den erforderlichen 9 Schächten, sind im öffentlichen Submissionswege zu vergeben.

Das Bedingnisheft, das nach auswärts nicht verfrachtet wird, ist auf unserer Kanzlei, woselbst auch Angebotsformulare unentgeltlich abgegeben werden, einzufehen. 7588 2. Angebote mit der Aufschrift „Angebot für Kanalbauarbeiten“ sind verschlossen, portofrei längst bis zu der Samstag, den 30. Juli 1904, vormittags 11 Uhr, stattfindenden Tagesfahrt bei uns (Durlach, Auerstr. Nr. 11) einzureichen. Zuschlagsfrist 4 Wochen. Durlach, den 11. Juli 1904. Großh. Eisenbahnbaubüro.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Bei Großh. Bezirksamt Laubersbachheim kann auf 1. Oktober 1904 eventuell auch früher ein

Rechtspraktikant

als Volontär eintreten 749